

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Prolog bey dem Entritte Seiner Koenigl. Hoheit des Grossherzogs Ludwig, unsers gnaedigsten Regenten in das Hoftheater in Mannheim**

**Ludwig <I., Baden, Großherzog>**

**Karlsruhe, [1819]**

[urn:nbn:de:bsz:31-5984](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-5984)

55

PROLOG

*bey dem Eintritte*

Seiner Koenigl. Hoheit des Grossherzogs

L U D W I G

UNTERS GNÆDIGSTEN REGENTEN

*in das Hoftheater in Mannheim*

den zwanzigsten Februar MDCCCXIX

*vorgetragen.*

(1819)

042 B 62, 4, 55 RH

PROLOG

von dem Verfasser

Seiner Königl. Hoheit des Erbprinzen

LUDWIG

HERZOGS VON BADEN

in der Hofbibliothek zu Mannheim

des erlauchtesten Fürsten

HERZOGS VON BADEN

z

## DIE MUSE DES SCHAUSPIELS.

Mit schüchterner Bescheidenheit empfängt  
Des Schauspiels Muse einen Fürstenson,   
Der aus CARL FRIEDRICHS edelm Stamme sprosst,   
In dessen freundlich-ernstem Wirken sich  
Des grossen Vaters milde Weisheit zeigt;   
Sie hoert den Jubelruf der Freude, der  
Aus liebevollen Herzen himmelan  
Erschallt, als heil'ges Vorgefuhl des Segens,   
Den LUDWIG seinem treuen Volke schafft.   
Sie, der die Weltgeschichte eine Bühne  
Der Voelker ist, erkennt im Reihenlauf  
Der Jahre, die an ihr vorübergleiten,   
Kein schoenres Schauspiel, als das heitre Bild  
Der Bürger, die vertrauend um den Thron  
Sich sammeln, um den Thron, von dessen Hoehe  
Der ernstest Weisheit wie der Milde Strahlen  
Erleuchtend und beglueckend sich verbreiten.   
Mit kindlichem Vertrauen naehet sie  
Dem Herrscher, der so schoen die schwere Bahn  
Der Vaterpflichten gegen Tausende  
Beggann. In dieser Wohnung, die der Vater  
Aufs neue gruendete, der Enkel schuetzte,   
Für deren feste Dauer uns das Wort  
Des Sohnes buerget, huldigt sie dem Fürsten  
Des Volkes, dem Beschuetzer aller Rechte,   
Dem Freunde alles Schoenen, der im Drang  
Erhabener Regentenpflichten gern  
Der Kuenste heitre Freiheit sucht und schirmt,   
Und mischt im Hochgefuhl der Freude mit  
Dem Rufe Aller auch den ihrigen:   
« Hoch lebe LUDWIG, seines Volkes Glueck! »

---

DIE MUSE DES SCHAUSPIELS.

Mit schätzbarem Fleiß hat sich  
Der Schauspieler Muse einen Feind gemacht,  
Der aus dem Hause der Muse sich  
In dessen heiligem Tempel nicht  
Der großen Vater nicht weisheit zeigt;  
Sie hat den Inhalt der Fabel, der  
Aus lieblichen Worten hervorgeht,  
Erzählt, als hätte sie die Segen,  
Den keine Seele nicht mehr schenkt,  
Sie, die die Weltgeschichte eine Bahn  
Der Natur ist, erkant im Hellenen,  
Der Natur, die an ihr vorübergeht,  
Kein schmerzliches Schauspiel, als das heilige Bild  
Der Bürger, die verbunden mit dem Thron  
Sich sammeln, um den Thron, von dessen Höhe  
Der ersten Freiheit wie der Mitleid Stunden  
Erleuchtend und beglückend sich zu strecken.  
Mit kindlichem Verstand hat sie  
Den Menschen, der so schön die heilige Fabel  
Der Verpflichtung gegen Tugend  
Beginnt in dieser Wohnung, die der Vater  
Aus dem Grabe, der Enkel schenkt,  
Für den heiligen Baum aus dem Wort  
Der Sonne brennt, kühlt als dem Thron  
Der Völk, dem Beschützer aller Rechte,  
Dem Freunde aller Schwachen, der im Rang  
Erhabener Gegenstände sein  
Der Kunst keine Freiheit sucht und schenkt,  
Und mischt im Hochgefühl der Fabel mit  
Dem Hute Aller auch den übrigen:  
"Hoch lobt die Muse, seines Volkes Glück!"